



Evangelische Hochschule
Darmstadt



University of Applied Sciences
eh-darmstadt.de

Bildungsverständnis und Bildungspolitik: aktuelle Debatten und vitalpolitische Vorstellungen - Korreferat

Prof. Dr. Gisela Kubon-Gilke

Übersicht

- Sozial- und bildungspolitische Grundpositionen bei Rüstow
- Bildungsverständnis im vitalpolitischen Denken
- Bildungspolitik: Bildung als staatliche Aufgabe im Rahmen der Vitalpolitik, gegen „Staatsmonopol“ bei der Bildung
- Bildung als Teil eines umfassenden Vitalpolitikverständnisses
- Bildungsstrukturen: Dreigliedrigkeit des Schulsystems, Wettbewerbsformen und kollaborative Steuerung, permanente Bildung und institutionelle Übergänge, Identität und *Nudges*, Subsidiarität: Ermunterung vs. Zwang
- Zusammenfassung und Ausblick

Grundpositionen Rüstows

- Ziel: menschenwürdige Ordnung
- materielle Versorgung nur notwendige, nicht hinreichende Bedingung
- Startgerechtigkeit als zentraler Leitgedanke (Maier-Rigaud 2012: 4): Bildungs- und Vermögenspolitik
- Familien- und Infrastrukturpolitik
- Subsidiarität, soziale Integration, Reserviertheit gegenüber Wohlfahrtsstaat (möglichst nicht notwendig, Abhängigkeits- und Totalitarismusgefahr)

Bildungsverständnis I

v. Pufendorf (1960) [Dipl. agr.; u.a. geschäftsführender Vorsitzender der Wirtschaftspolitischen Gesellschaft von 1947] im Vortrag bei der Tagung der Aktionsgemeinschaft Soziale Marktwirtschaft:

- Bildung solle der Doppelnatur des Menschen als Einzel- und Sozialwesen gerecht werden, Bildung als Lebenshilfe, zentral: Chancengerechtigkeit
- Bildung dürfe kein Privileg einer Schulform oder eines sozialen Status sein
- Bildungssystem solle helfen, die soziale Integration zu fördern
- Soziale Mobilität solle durch die Durchlässigkeit des gesamten Schulsystem in allen Stufen gefördert werden
- Gedanke der permanenten Bildung

Bildungsverständnis II

- Bildung deutlich mehr als zielgerichtete, enge Ausrichtung auf Berufsqualifikation, ebenso: Charakter, Moral, soziale Kontaktfähigkeit, Kombinationsvermögen u.a.
- Bildung umfasst alles, was an individuellen Eigenschaften dem innergesellschaftlichen und weltweiten Integrationsprozess dienlich ist, was Lebensperspektiven erkennen und eröffnen hilft
- Politische und wirtschaftliche Partizipation
- Bildung als Prozess und nicht als Endziel, Weiterbildung nur ein kleines Element in dieser Prozesssicht

Bildungspolitik I

- Bildungspolitik als grundlegende staatliche Aufgabe, als wichtiges Element zur Gewährung von Chancengerechtigkeit
- Kirchen mit eigener bildungspolitischer Verantwortung mit der Vorstellung des mündigen Menschen
- Staatsbürgerliche Mitverantwortung, Initiativen von unten
- Bildungsausgaben
- Rüstow: uneingeschränkter Bildungszugang für alle, dafür öffentliche Bildungspolitik notwendig, aber keine „Sozialisierung der Bildung“

Bildungspolitik II

- Pufendorf (1960: 66): „Vor den Schultoren macht das Wettbewerbsprinzip halt.“
- Wettbewerbselemente, Schulfreiheiten und Debatten in der Bildungsökonomik
- Problemanzeige 1960: Politischer Wettbewerb durch Föderalismus
- Probleme bei Weiterbildung: Spezifität, Formen der „Ermutigung“, berufliche vs. akademische Weiterbildung
- Positive und negative Externalitäten
- Die Diskussion um Studiengebühren

Bildung als Teil der Vitalpolitik

- Individuelle Befähigung und Verantwortungsübernahme für sich und die Gemeinschaft
- Weitere Aspekte der Chancengerechtigkeit
- Formelle und strukturelle Voraussetzungen
 - Arbeitsmarkt und die Endogenität des Positionsgutcharakters von Bildung
 - Soziale Durchlässigkeit, Interdependenz zu Bildung
 - Perspektiven der Lebensgestaltung, Zwang zu Selbstverantwortung vs. Ermunterung und Zutrauen (vom Zutrauen zur Zumutung?)
 - Bedingungen, die Zukunft als Chancenraum und nicht als Bedrohung oder Abhängigkeitsverhältnis von der Sozialbürokratie zu sehen

Bildungsstrukturen

- Dreigliedriges Schulsystem
- Wettbewerb
 - LehrerInnenwahl von Schulen, Verbeamtung von Lehrkräften
 - Lernziele vs. Lehrpläne
 - Zentralprüfungen
 - Staatliche und private Schulen: Vorgaben und Finanzierung
 - Formen kollaborativer Steuerung
- Schulstruktur und Identitätsbildung, Weckung von Lerninteresse, Ermunterung vs. Zwang

Zusammenfassung und weitergehende Fragen

- Bildungspolitik als zentrales vitalpolitisches Element für Chancengerechtigkeit und Förderung des Menschlichen
- Weitere vitalpolitische Bereiche und ihr Verhältnis zur Bildungspolitik
- Bezüge zur aktuellen Bildungsökonomik
- Neue theoretische Erkenntnisse und neue ökonomische Probleme
- Vitalpolitik als Strukturpolitik
- Inklusive und extraktive Institutionen/Gesellschaften (Acemoglu/Robinson 2012) und Rüstow zu Freiheit und Herrschaft (1950 – 1957/1980/2006)